

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgealtene 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorricht und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postcheckkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmehgebühr für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 2.

Dienstag, den 4. Januar 1927.

20. Jahrgang.

Regierungsaufgaben für 1927.

Deutschland ist mit einer geschäftsführenden Regierung in das neue Jahr hineingegangen. Die Feiertage sind vorüber, in Kürze wird der Reichstag wieder zusammentreten und dann werden die Verhandlungen zur Neubildung der Regierung wieder aufgenommen werden müssen. Argendwelche Fortschritte in der Frage der Regierungsbildung sind seit dem Ausbruch der Krise noch nicht erzielt worden. Die Regierung, die im neuen Jahr für die Geschäfte des Deutschen Reiches verantwortlich sein wird, ist also, ihrer Zusammensetzung nach, noch nicht erkennbar. Wohl aber sind die Aufgaben bekannt, die ihrer harrten. Im Reichstag und in den einzelnen Ministerien lagert eine ganze Reihe Gesetzentwürfe, die verabschiedet werden muß und die demnach dem neuen Kabinett vorgelegt werden dürfte.

Die wichtigsten Aufgaben wird der neue Chef des Auswärtigen Amtes vorfinden. Allerdings dürfte der neue Außenminister wieder Dr. Stresemann heißen, da von keiner Partei an einen Wechsel in der Leitung des Außenministeriums gedacht wird. Deutschland erwartet von dem neuen Jahr die Klärung des Rheinlandes und des Saargebietes und den Abzug der Besatzungstruppen. Das hat auch Reichspräsident von Hindenburg bei seinem Dank für die Neujahrsglückwünsche der Reichsregierung deutlich zum Ausdruck gebracht. Und der französische Außenminister Briand hat einige Tage zuvor noch einmal erklärt, daß eine vorzeitige Räumung des besetzten Gebietes auch nach dem Verfall der Friedensvertrag durchaus möglich ist. Das kann allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, daß um die Räumung noch eine große „Diplomaten-Schlacht“ entbrennen wird. Jede des neuen Außenministers wird es sein, in diesem Kampf Deutschlands Interessen zu wahren und durchzusetzen. 1927 muß in der Räumungsfrage irgendwie eine Entscheidung bringen! Eine weitere Vertagung der Lösung kommt für uns nicht mehr in Frage. Denn die Besetzung hindert und hemmt nicht nur die deutsche Bevölkerung in ihrer friedlichen Arbeit, bringt nicht allein Gefahren für Leben und Gesundheit deutscher Bürger, sondern erweckt auch Zorn und Empörung im ganzen Vaterland.

Die Aufhebung der Rheinlandbesetzung bildet aber nicht die einzige Aufgabe, die das deutsche Außenministerium 1927 lösen muß. Einen weiteren Gegenstand bildet die Fortführung der Verhandlungen über Handelsverträge mit der Tschechoslowakei, mit Polen und Japan. Auch mit Frankreich sind Handelsvertragsverhandlungen notwendig, da der bisherige, vorläufige Handelsvertrag am 21. Februar abläuft. Weiterhin wird das Auswärtige Amt die Schiedsvertragspolitik fortsetzen und den Abbau der Passschranken weiterführen müssen.

Das Innenministerium hat das Reichsschulgesetz, das neue Reichswahlgesetz, den Entwurf über die Wiederbelebung von Titel und Orden, ein Ausführungsgesetz zum Artikel 48 u. a. mehr auszuarbeiten. Eine parlamentarische Kampfe dürfte vor allem das Reichsschulgesetz bringen. Ueber den Inhalt der Vorlagen selbst ist noch wenig zu sagen. Schließlich ist der Inhalt der einzelnen Gesetze auch noch von der Zusammenhänge der neuen Regierung abhängig.

Auch der neue Finanzminister hat wichtige Gesetzentwürfe fertigzustellen. In erster Linie steht der endgültige Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Die Hauptaufgabe des Justizministers ist die Reform des Strafrechts, die Reform des Strafvollzugs und die Angleichung des deutschen und des deutsch-österreichischen Strafrechts. Das Reichsverkehrsministerium wird seinen neuen Leiter in der Hauptaufgabe mit dem Ausbau der Reichswasserstraßenverwaltung, mit der Prüfung wichtiger Kanalprojekte und mit der Fortführung bereits begonnener Kanalbauten beschäftigen. Von großer Bedeutung ist besonders die Vollenbung des Mittellandkanals. Reichswirtschaftsministerium und Reichsarbeitsministerium sind im Vergleich mit den übrigen Ministerien einen Schritt weiter und haben bereits Arbeitslosenversicherung und Arbeitsbeschaffungsgesetz, bereits den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet.

Alles in allem, harret der neuen Regierung eine Arbeit, die an Bedeutung und an Wichtigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Zur Bewältigung dieser Arbeit bedarf es Ruhe und Stetigkeit. Fortwährende Regierungskrisen stehen damit im Widerspruch. Es wäre erfreulich, wenn das neue Jahr auch dazu beitragen würde daß die inneren Beunruhigungen überwinden

werden und Deutschland sich einig zusammenschließen. Das ist auch der Wunsch, mit dem Reichspräsident von Hindenburg das neue Jahr begrüßt hat. Möge es denn die Hoffnung des besetzten Reichspräsidenten erfüllen, uns Freiheit und Einigkeit bringen, damit das Gespenst der Zwietracht und der Zerrissenheit endlich aus Deutschland weicht!

Neujahr in Paris.

Päpstliche Anerkennung für die Locarno-Politik.

Der Neujahrsempfang des Pariser diplomatischen Korps durch den französischen Präsidenten Doumergue hat in Frankreich und Deutschland Aufmerksamkeit erregt. Der Mangeltste des diplomatischen Korps, der neue Vertreter des heiligen Stuhls Maglione, hat erstmals mit der bei solchen Empfängen bisher geübten Methode reiner Höflichkeitserklärungen gebrochen. Maglione hat in ungewohnter Weise zu der gegenwärtigen europäischen Politik Stellung genommen und dabei im Namen des Papstes ausdrücklich die Locarno-Politik gebilligt.

In seiner Ansprache wies er darauf hin, mit welcher Befriedigung die Bemühungen um die Befriedigung der Völker betrachtet worden seien.

Wir sind, so fuhr er fort, sicher, daß die französische Regierung dieses Werk fortsetzen wird. Unter vollem Vertrauen ist noch durch die Gedanken befaßt worden, die der französische Minister des Aeußern bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund entwickelte. Seine tief empfundenen Worte drückten die Sehnsucht der Völker nach jener Annäherung und vereinfachten Brüderlichkeit aus, die sie inandern werden ihre Wunden zu heilen und die sie zu immer höherem moralischem, wirtschaftlichem und sozialem Fortschritt führen werden. Frankreich kann bei diesem Werk der tätigen und lokalen Mitarbeit unserer Regierungen und insbesondere derjenigen des heiligen Vaters versichert sein, der niemals angehört hat, mit der Liebe eines Vaters im Namen des Friedensfüßlers die Abkühlung der Geister zu fördern.

Präsident Doumergue

wies in seiner Antwort darauf hin, daß das abgelaufene Jahr in den noch durch den Krieg mitgenommenen Ländern eine große Hoffnung erweckt habe. Das Jahr habe einen neuen Schritt auf dem Wege der Annäherung der Nationen und der schiedsrichterlichen Lösung der Streitfälle unter den Völkern erleben lassen und damit auch eine friedliche Zusammenarbeit, die für die Welt ein Unterpfand der Sicherheit sein werde, wenn jeder von aufrichtigem guten Willen und dem Geist größtmöglicher Menschlichkeit erfüllt sei, ohne sich von der lokalen Beobachtung der internationalen Pflichten zu entfernen. Diese glücklichen Ergebnisse seien zurückzuführen auf die Ueberzeugung, daß Völker und Regierungen immer klarer von dem Gedanken einer sie einigenden Solidarität durchdrungen würden. Mehr denn je werde es deutlich, daß die Wohlfahrt eines Landes sich nicht unabhängig von der der anderen Länder entwickeln könne.

Das „Wenn“ in dieser Erklärung des französischen Präsidenten wird von der Pariser Presse allgemein auf Deutschland bezogen. Die Stellungnahme der Pariser Rechtspresse beweist aber, daß es der französischen Rechten gegenüber besser am Werke ist. Wenn Frankreich guten Willens ist, dann wird es das im neuen Jahre nicht durch Worte, wohl aber durch Taten beweisen müssen! In erster Linie steht hierbei die endliche Räumung des besetzten Gebietes!

Clemenceau und die Räumung.

Er weiß „nichts Möglicher“ zu sagen. Das „Echo de Paris“ hat eine Umfrage zur früheren Räumung des Rheinlandes veranstaltet. Der alte „Tiger“ Clemenceau bebauert, sich zu dieser Frage nicht äußern zu können. Im übrigen stamme er auch aus der Zeit, so schreibt er, in der die Journalisten dem Publikum ihre Ansichten vorzugen, anstatt das Publikum darüber zu befragen. Wenn ich unter den tragischen (!) Umständen, die wir durchleben, glauben würde, etwas Möglicheres sagen zu können, so würde ich nicht warten, dazu aufgefordert zu werden. Schließlich lege ich auch weniger Wert auf das, was die Menschen sagen, als auf das, was sie tun. Er sei bereits ein Toter, der sein Bestes vorbeigehen sah.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 4. Januar 1927.
— Zum Jahreswechsel hat Reichspräsident von Hindenburg auch noch mit dem schwedischen König, dem König von Bulgarien, dem ungarischen Reichsverweser und mit dem Schah von Persien Glückwunschkarten ausgetauscht.
— Der Generalsekretär der Internationalen Erbesammission, Vortragender Legationsrat Dr. Cecil von Rentheim, ist von seinem Posten zurückgetreten, um in die Politische Abteilung des Völkerbundesekretariates einzutreten.
— Das deutsch-schwedische Kohlenabkommen ist bis zum 30. Juni 1927 unverändert verlängert worden.

— **Arbeitsbeschaffung durch Kanalbauten.** Nach einer Mitteilung der Reichswasserstraßenverwaltung sind die Arbeiten zum Ausbau des deutschen Kanalnetzes auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung in letzter Zeit verstärkt fortgesetzt worden. Mäßer der Vergebung von Lieferungen ist der Arbeitsmarkt noch durch die Beschäftigung mehrerer tausend Arbeiter etwas entlastet worden. So sind für die Arbeiten an dem Mittellandkanal 1800 Erwerbslose eingestellt worden, für die Verbesseerung der Oder 750 und für die Restarbeiten an anderen Kanälen ebenfalls 750. Eine größere Zahl Arbeiter hat noch bei Begehrleistungen am Staubecken Dittmannau Beschäftigung gefunden.

— **Munitionspengungen im Rheinland.** Auf Anordnung der französischen Besatzungsbehörde sind im Munitionsdepot Ramstein rund 45 000 Granaten gesprengt worden. Zur Errichtung des Munitionsdepots mußten seinerzeit 11 Hektar Wald und ca. 7 Hektar Ackerland abgeholt bzw. der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung entzogen werden.

Rundschau im Auslande.

— Der italienische Botschafter in Belgien hat mit dem südbulgarischen Außenminister eine Unterredung gehabt, die voraussichtlich zu einer betriebenden Regelung der Unstimmigkeiten anlässlich des Abchlusses des italienisch-bulgarischen Vertrages führen dürfte.

— Wie üblich, hat die englische Regierung aus Anlaß des Jahreswechsels auch in diesem Jahre an eine große Anzahl von Persönlichkeiten Ziel verliehen.

— Das Königreich Gedeschas ist mit seinen Nebengebieten dem Weltpostverein beigetreten.

— Aus Anlaß der Thronbesteigung des neuen lombardischen Kaisers wird demnach eine Amnestie erlassen werden, von der 50 000 Personen betroffen werden.

Kein Rücktritt des Memeler Gouverneurs.

— Der Gouverneur des Memelgebietes, Schaalkaustas, hat dem neuen litauischen Staatspräsidenten Smetona sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Smetona hat die Demission jedoch nicht angenommen, jedoch Schaalkaustas zunächst weiter im Amte bleiben wird.

Rufschläge in Bulgarien.

— Wie jetzt festgestellt ist, hatten die vor kurzem aufgedeckten Rufschläge bulgarischer Kommunisten einen ernstlichen Hintergrund. Nach der der Polizei in die Hände gelangten Pläne sollte eine Gruppe von 300 Kommunisten die Minister gefangen nehmen und die Ministerien, die Banken und der Bahnhof von Sofia besetzen. Eine zweite Gruppe sollte sich der Kasernen bemächtigen. Die Führer der Bewegung sind verhaftet worden.

Eine „Allein Schuld“ am Weltkrieg hat es nicht gegeben.

— In einem Neujahrsgruß an eine deutsche Zeitung behandelt der bekannte amerikanische Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses der Vereinigten Staaten, auch die Kriegsschuldfrage und erklärt: „Ich möchte die Allein-Schuld-Findung ein für allemal zurückgewiesen sehen. Es gerührt niemand zum Vorzeile, eine falsche Behauptung aufrecht zu erhalten, die nur dazu dient, Groll lebendig zu erhalten und das Vertrauen und das gute Einvernehmen zu verärgern, die wir in jeder Weise zu fördern und aufrecht zu erhalten suchen sollten. Eine Allein-Schuld am Weltkrieg hat es nicht gegeben!“

Schredenshosen in China.

— Bei der Befreiung der von einem General Wupueifus seit sieben Monaten belagerten Stadt Sianku spielten sich erschütternde Szenen ab. Laufende von Menschen strömten in die Tore der Stadt und nahmen unter Freudenrufen Karrenladungen mit Lebensmitteln entgegen. Seit mehr als einem Monat starben täglich mehr als 500 Menschen an Hunger und Kälte. Die Todesfälle während der Belagerung betragen insgesamt 15 000 bis 20 000.

Briand über den Frieden

Man muß energisch wollen und organisiert werden.

Mitarbeiter verschiedener französischer Zeitungen hatten Briand um eine Unterredung ersucht und veröffentlichten seit die Ausführungen des Außenministers. Danach hat Briand erklärt, die Politik von Locarno sei das Individuelle des Vertrages von Versailles. Locarno habe ein System der Gewalt durch ein juristisches System solide Friedensgarantien. Zur Nachheringepolitik erklärte Briand, eine Umänderung sei nicht möglich.

Jeder Zwischenfall löse eine Potemkin aus. Trod in sei in Frankreich und Deutschland schon manches an dem geworden. Man brauche nur auf die für beide Länder vorteilhaften wirtschaftlichen Annäherungen hinzuwirken. Das sei eben eine neue Politik, die Gestalt annehme. Nach Wiederauftritt des Parlamentes aber müßte hierüber eine Debatte erfolgen, und zwar eine klare Aussprache, damit man in Frankreich wisse, was man wolle, damit man wolle. Die Stunde sei gekommen, vor dem Lande die Verantwortung zu übernehmen.

Auf die Frage des Mitarbeiters des „Journal“, ob Deutschland Frankreich den Krieg erklärt haben würde, wenn ein derartiges System im Jahre 1914 bestanden hätte, antwortete Briand mit Nachdruck: „Nein!“ Um aber den Frieden zu wahren, genüge es nicht, davon zu sprechen. Man müsse energisch wollen und organisiert sein. Das hindere doch nicht, daß alle gewünschten Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden. Ohne die Politik von Locarno sei es nicht möglich ein Krieg zu beschließen. Wenn zwei Völker wie Frankreich und Deutschland in Zukunft sich weiter gegeneinander gestellt hätten, was wäre dann geschehen? — Es läge verhängnisvollerweise zu einem Konflikt. Eine Politik, die zu derartigen Verhältnissen führen würde, würde er nicht betreiben. Sie könne ihm nicht ein.

Man geht wohl nicht fehl, in dieser Erklärung eine Verteidigung gegen die Angriffe der französischen Rechten zu erblicken. Deutschland ist mit Briand dahin einig, daß man den Frieden nicht mit Worten wollen, sondern durch Taten sichern muß.

Anerkörte Schurkerei.

Auffehererregende Erpresseraffäre. Die Staatsanwaltschaft von Freiburg (Baden) und von Berlin beschäftigt zurzeit eine große Erpresseraffäre, die weithin berechtigtes Aufsehen erregt.

Bei dem Berliner Leiter der bekannten Holzgroßhandlung Gebr. Himmelsbach A.-G., Dr. jur. Himmelsbach, dem Sohn des Kommerzienrats Himmelsbach in Freiburg (Baden), erschienen vor mehreren Monaten vier Leute, die dem Dr. Himmelsbach erklärten, es beste ihnen erdrückendes Material gegen den Verleger der Zeitschrift: „Der Holzmarkt“, Freiburg a. B., zur Verfügung, das sie ihm gegen Bezahlung übergeben würden.

Seinerzeit hatte Fernbach den Kommerzienrat Himmelsbach, der Mitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und Ehrenvorsitzender des Süddeutschen Industriellen-Verbandes ist, schwerer Vergehen und Verbrechen beschuldigt, und in dem zwei Jahre dauernden Prozeß zwischen beiden Genannten wurde Fernbach, dem die Unwahrscheinlichkeit vor Gericht ersichtlich nachgewiesen wurde, verurteilt. Erst vor wenigen Tagen noch stand in Freiburg ein Prozeß an. Die Prozesse standen samt und sonders in Zusammenhang mit den Vorwürfen gegen die Firma, sie habe umfangreiche Abholzungen im besten Gebiete vorgenommen zum Schaden des Reiches und zum Ruin der Befahrungsmächte.

Ein aus vier Schurken bestehendes Erpresserkontingente machte nun aus diesen Prozessen reichlich Kapital

blut schlingen zu können. Sie verlangten zunächst von Himmelsbach nun für angebotenes Beweismaterial neuen Fernbach Geld und wandten sich dann, als sie abgewiesen wurden, an Fernbach. Die Schurken erklärten Fernbach, sie seien von der Firma Himmelsbach vor einiger Zeit zur Verrichtung Fernbachs angestellt worden.

Fernbach war allem Anschein nach unglücklich genug, den Behauptungen der Erpresser, wiewohl sie höchst phantastisch klangen, ein offenes Ohr zu leihen und sie für wahr zu halten. Von zwei Mitgliedern des Kontingents, einem gewissen Dreslauer und einem gewissen Schneider, ließ sich Fernbach das mindigst vorzuzugende Material durch eidestattliche Versicherungen beständigen.

Infolge dieser eidesstattlichen Versicherungen erstattete Fernbach Anzeige bei der Berliner Staatsanwaltschaft über die schließliche zur Einleitung der Voruntersuchung gegen Himmelsbach wegen Verhinderung zum Mord führte.

Vorher man jedoch zur Verhandlung Dr. Himmelsbachs kam, wurden glücklicherweise Ermittlungen über den Verbleib der Angeber eingezogen. Sie ergaben, daß einer von ihnen bereits verhaftet war. Der Vater der Berliner Missetäter der Firma Himmelsbach, Dr. Hermann Himmelsbach, der den Untersuchungen mit Dreslauer begehobelt hatte, wurde gehört und es ergab sich schließlich

Dr. Himmelsbachs vollkommene Unschuld. Gegen Dreslauer und Schneider ist ein Verfahren wegen wissenschaftlich falscher Anschuldigung, Aufstiftung und Beihilfe zum Betrug und Erpressungsverbrechen und wegen Erpressung und Verrug in die Wege geleitet.

Schlusssdien.

:: Auslandsaufenthalt für junge Landwirte. Der seit drei Jahren zwischen Deutschland und Ungarn vereinbarte Austausch junger Landwirte soll auch im neuen Jahre fortgesetzt werden. Der Austausch erfolgt in den Monaten März bis Ende September und soll den Beteiligten Gelegenheit geben, ihre landwirtschaftlichen Kenntnisse durch einen Aufenthalt im Auslande zu vertiefen.

Vergrabene Straftaten.

— Potsdam, 4. Januar. Eine Altkensetzungsaffäre ist nun auch in Potsdam aufgedeckt worden. Sie hat bereits zur Verhaftung eines Justizobersekretärs geführt, der jahrelang bei der Strafabteilung des hiesigen Amtsgerichtes tätig war und der mehrere Rissen von beseitigten Straftaten in seiner Gartenlaube vergraben hatte.

Unütze Silvesternacht auch in Breslau.

— Breslau, 4. Januar. Von einem jungen Arzt wurde hier in der Silvesternacht ein angestammter Arbeiter in der Notwehr erschossen. In der berichtigten Gegend Breslaus um den Keberberg sind in der gleichen Nacht bei einer großen Schlägerei in einem Restaurant fünf Personen zum Teil erheblich verletzt worden.

Kaubmord an einem Droßjätenchauffeur.

— Hannover, 4. Januar. Nachts gegen 2 Uhr besaßen fünf junge Leute am hiesigen Hauptbahnhof eine Mietsdroßjäte. Bereits eine Viertelstunde später wurde der Wagen auf freier Chaussee, etwa 200 Meter vor dem Dorfe Bornum, von dem Weitzer eines hannoverschen Privatwagens gefunden. Der Droßjätenchauffeur saß, schwer verwundet, am Steuer. Er hatte einen Schuß ins Genick erhalten und starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Die Hilfe des Geschosses lag noch im Wageninnern. Die Täter, die dem Ermordeten das gesamte Wechselgeld raubten, sind bisher noch nicht ermittelt worden.

kleider, auf einem Stuhl, der ungeschickt an den Lehnstuhl angekrückt war. Auf einem Tischchen daneben stand ein Kaffeegeschir, ein Mägenbecher und des Fürsten kurze, englische Pfeife.

Dem Fürsten gerade gegenüber, mit dem Rücken gegen die Tür gewandt, stand Fräulein Miller kampfbereit wie eine Furie und schnappte ordentlich nach Luft. Do war zitternd im Korridor stehen geblieben. Niemand hatte sie noch bemerkt. Was sollte sie tun? Umkehren? Sie hatte eine wahre Todesangst, einzutreten und dadurch vielleicht dem alten Herrn Gelegenheit zu geben, sein Mägen an einem neuen Opfer zu kühlen.

Gleichzeitig aber regte sich auch inniges Mitleid in ihr mit ihm, als sie in sein schmerzhaftestes Antlitz blickte. Kein Zweifel, er litt sehr. Und wie ungeschickt sie ihm das Wein gelegt hatten! Auch war Fräulein Millers Benehmen ungebührlich und gar nicht zu entschuldigend. Wie durfte sie als Untergebene dem Fürsten so begegnen? Wie vergessen, daß er alt und krank war?

Der Fürst hatte inzwischen mehrere Banknoten aus der Brieftasche genommen und sie der Mamsell zugeworfen.

„Da haben Sie Ihren Lohn für zwei Monate. Und nun mach fort!“ rief er. „Ich habe keine Lust mehr, mich noch weiter von Ihnen ärgern zu lassen! Hampe, er sorgt mir dafür, daß diese Person in zwei Stunden das Schloß verlassen hat.“

Aber Fräulein Miller schien noch weniger Lust zu haben, gubwillig zu gehen. „Durchlaucht haben gar kein Recht, mich so knall und fall davon zu jagen,“ sagte sie impertinent, „die Frau Gräfin haben mich engagiert und ehe die Frau Gräfin mir nicht kündigt.“

„Inaus!“ schrie der Fürst, den der Born von neuem um alle Bestimmung brachte, indem er, wie um sich Lust zu machen, nach dem Kaffeetablett griff und es müde gegen Fräulein Millers Knie schlugerte. „Ja werde Ihnen schon Weine machen!“ die Mägen schale nahm denselben Weg — „und zeigen, wer Herr im Haus ist! Meine Schwiegertochter hat damit gar nichts zu tun.“



Die Straßenbahn als Kellamwagen.

Neuerdings ist man in Potsdam dazu übergegangen, die Straßenbahnwagen auch in den Dienst der Kellamwagen zu stellen. Der mit Kellamessindern versehenen Wagen, der täglich stundenlang durch die Verkehrsstraßen fährt, zeigt im Innern eine kleine Ausstellung von praktischen Gebrauchsgegenständen. Wirklich originelle Einfälle sind sicherlich auch anderwärts bald Nachahmung finden.

Berliner Silvesterbilan.

Weit über 500 Zwangsstellungen. — Zahlreiche schwere Straßunfälle. — Silvester mit scharfer Munition. — Neue Häufung der Selbstmorde.

Der Übergang vom alten ins neue Jahr hat sich diesmal in der Reichshauptstadt unter Verhältnissen vollzogen, die an Ausgelassenheit das Schlimmste darzulegen.

Von der Polizei sind am Silvesterabend und am Neujahrstag etwa 540 Personen zwangsweise gestellt worden und zwar wegen groben Unfugs, Schlägerei, Körperverletzung, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruchs, Zerschmettererei, Betrugs, unbesugten Waffentragens und sonstiger Delikte.

Trotz der verstärkten Bestimmungen über den Verkauf und Gebrauch von Feuerwerkkörpern mußten mehr als hundert Personen wegen verbötenen Abbrennens von Feuerwerk verhaftet werden. Mehrfach wurde sogar mit scharfer Munition geschossen, wobei sechs Personen zum Teil schwer verletzt worden sind. Ueberaus beträchtlich war auch die Zahl der Verkehrsunfälle, von denen fünf einen tödlichen Ausgang nahmen. Die städtischen Rettungsteams mußten in 493 Fällen Hilfe leisten. Die Feuerwehr wurde ungefähr 170 mal alarmiert.

Ganz auffallend groß war auch die Zahl der Selbstmorde. Die der Polizei gemeldete Selbstmordziffer beläuft sich auf 27. Es handelt sich zum meißt um Männer und Frauen in den mittleren Jahren, die zum großen Teile unmittelbar beim Jahreswechsel oder nur wenige Stunden danach durch Erschießen oder auf andere Weise ihrem Leben ein Ziel setzten.

Die Verlobte in die Spree geworfen.

In Köpenick warf ein 24jähriger Kaufmann seine Braut, die sie bei der Silvesterfeier mit anderen mehr getanzt hatte, wie mit ihm, in die Spree. Im gleichen Augenblick kam dem Täter aber schon die Schme eines Verbrechens zum Bewußtsein. Er sprang dem Mädchen sofort nach, doch es war schon zu spät. Die Braut hatte bereits den Tod gefunden. Der Kaufmann selber wurde von der alarmierten Feuerwehr wieder an Land gezogen und der Polizei übergeben.

Zwischen Eißp und Kellgerand.

Bei der Silvesterfeier in einer Berliner Wohnung in der Mantelstraße brach die Gastgeberin, als sie mit dem Glodenschlage zwölf ihr Glas mit Sekt füllen wollte, plötzlich — mit dem Neujahrsgruß auf den Lippen — tot zusammen. Das tragische Ende der Frau ließ sofort die Vermutung aufkommen, daß ein Giftmord vorliege. Die herbeigerufenen Kriminalpolizei konnte jedoch einwandfrei feststellen, daß die Frau einem Herzschlage erlegen war.

„Das werden wir ja sehen! Ich —“ Da stand plötzlich Do dicht neben ihr und maß sie in flammender Empörung.

„Entfernen Sie sich augenblicklich, Mamsell!“ sagte sie hobeltoll und gebieterisch, daß Fräulein Miller sich unwillkürlich duckte und lautlos zur Tür hinausdrückte. Do wandte sich an den Kammerdiener und wies auf die Scherben, welche den Boden bedeckten.

„Mämen Sie dies fort und besorgen Sie dann sogleich heißes Wasser aus der Küche. Auch Watte und Billrotbattis. Das kranke Bein seiner Durchlaucht muß einen Dampfkurschlag bekommen, damit die Schmerzen nachlassen. Wir wollen dies dann bette zusammen machen.“

Hampe hatte die Scherben bereits aufgelesen und entfernte sich mit einem scheuen Blick nach seinem Herrn, der sprachlos auf Do starrte.

Sein Born schien sich verraucht. Aber auch Dos Mut, als sie sich nun allein mit dem Kranken sah.

„Verzeih meine Einmischung, Enkel Waid!“, sagte sie schüchtern, „du wolltest mich sehen, und ich kam dadurch ... wohl zur Unzeit ... Dann konnte ich es nicht länger mit anhören, wie diese Person ...“

„Ich danke dir, daß du mich von hier befreit hast!“ unterbrach er sie rasch. „Sein hast du's gemacht!“ Dann flog etwas wie Scham über sein verrottetes Gesicht. „Wirst nun einen schönen Begrüß von mir haben!“ brummte er ärgerlich. „Ein alter Mann mit weißen Haaren, der sich durch ein albernes Französisch immer so in Born reiten läßt ... Aber du hast ja keine Ahnung, wie ungeschickt und boshaft sie war! Sechsmal habe ich Hampe heute schon vergeblich nach ihr geschickt, weil ich das infame Bein von beiden in Deinen Wickeln lassen wollte. Wärme ist das einzige, was mir ein wenig Erleichterung schafft. Aber immer heiß es, sie habe keine Zeit ... schließlich, die müssen ja gerade heute Gäste haben! Und als sie endlich kam, packte sie mich an, wie mit Eisenzangen, und als wäre mein Bein von Holz! Hampe hat auch kein Geschick zu solchen Dingen ... na, und so laim's ...“

(Fortsetzung folgt)

Die Rothersteins.

19! Roman von Erich Ghebenlein. Deutscher Brovings-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

„Ich soll dir ausrichten, daß Papa dich zu sehen wünscht. Gehe also dann, wenn du dein Mägen erzählst hast, für einen Sprung zu ihm. Aber mach dir nichts daraus, wenn er dich anknäut. Er ist wirklich sehr schlechter Laune und ich glaube, Krieg mit aller Welt ist ihm geradezu Bedürfnis.“

„Das tut nichts. Solche Dinge bin ich von Großpapa her schon gewöhnt.“

Eine halbe Stunde später machte sich Do auf den Weg nach den Gemächern des Fürsten, die am Ende des linken Flügels lagen.

Schon von weitem vernahm sie laut strotzende Stimmen und unterschied näherkommend, die des Fürsten und die vor Aufregung förmlich kreischende der Mamsell. Dazwischen halb sammernd, halb vorwurfsvoll Hampes Stimme: „Aber wenn Durchlaucht sich doch nicht so aufregen wollten! Wir können ja noch einmal ...“

„Halt er's Maul, Hampe! Sein Gemammer macht einen ja gerade so verrückt wie das Ungeschick dieser albernen Person.“

Jedes Wort hallte deutlich im Korridor wider. Do blieb unerschrocken vor der halb offen stehenden Tür stehen und wußte nicht, sollte sie eintreten oder wieder fortgehen? Drinnen flogen die Kraftausdrücke nur so von des Fürsten Lippen, und jeder rief einen entsetzten Wortschwall bei Mamsell Miller nach. Zuletzt wurde ihr wegen „Unbotmäßigkeit“ und „Frohheit“ gekündigt. „Und zwar“, rief der Fürst, „haben Sie das Haus sofort zu verlassen!“

„Cho!“

„Was nichts oho! Hampe, meine Biefe!“

Do sah, wie der alte Kammerdiener seinem Herrn zitternd die Brieftasche reichte und wie der Fürst, blaurot im Gesicht, zwischen den Banknoten herumlungerte. Ein richtiges Bein lag, nur mit einem Wollstreumpf be-

Aus der Heimat

Spangenberg, den 4. 1. 1926

Die älteste Mitbürgerin Frau Wtr. M. Spangenberg beging dieser Tage in voller Rüstigkeit ihren 87. Geburtstag.

Vorauszahlungen auf die Anbringungsleistungen 1927. Die Reichsregierung hat soeben eine Verordnung über Vorauszahlungen auf Grund des Anbringungsgesetzes für das Kalenderjahr 1927 veröffentlicht (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 298). Aufzubringen sind 1927 insgesamt doppelt so viel wie 1926. Die Leistungen des einzelnen Unternehmers betragen dementsprechend im allgemeinen zweimal so viel wie 1926, jedoch werden sich in vielen Fällen mit Rücksicht auf die geänderte Bemessungsgrundlage Abweichungen ergeben. Die Finanzämter werden rechtzeitig Vorauszahlungsbescheide zustellen, aus denen die Höhe der Leistungen und die Bemessungsgrundlage ersichtlich sind. Die Zahlungen sind in zwei gleichen Teilbeträgen zu bewirken; der erste Teilbetrag ist fällig am 1. Februar 1927 (ohne Sperrfrist).

Aus Hercegedständen werden zu billigen Preisen abgegeben: Militärschiffel in den Größen 38, 39, 40, 41, Schärfschube mit Kappe in den Größen 42, 43, 44, 45, Militärentlastungs-Anzüge und Mäntel, Fingerhandschuhe, starke Militärschuhe, Feldwagenplanen (Größe 2,30 x 1,65), starke Koffertschlüssel, Zugstränge u. dergl. Der Verkauf findet statt in der alten Artillerie-Kaserne Kassel, Bremerstraße 30, aber den Hof, Flügel C. Verkaufszeit von 8-12, 1-6 Uhr.

Die Wetterlage. Der Frankfurter Wetterdienst meldet: Eine Zykone, die über Nordeuropa liegt, hat neuerdings wieder etwas stärkeren Einfluß auf die Witterung Mitteleuropas erlangt; sie bringt an ihrer Vorderseite zunächst auch in unserem Gebiet Niederschläge und einen leichten Temperaturanstieg.

Niederlassungen. In den letzten Tagen des alten Jahres waren verschiedene Bangfinger recht lebhaft. So wurden in einem Metzgerladen am hellen Tage aus der Ladentasse 45 Mark gestohlen und gleich darauf einer Kriegerwitwe hundert Mark.

Reisfischen. Der Privatmann Schaumburg hat seinem Leben die letzten Stunden bereitet. Der Grund soll in dem Vermögensverlust der Inflationszeit und einem unheilbaren Leiden zu suchen sein.

Cassl. Vorgeherten feierten auf der Domäne Wilhelmshöhe politische Arbeiter mit Zerwürfen und Gesang den Neujahrstag. Dabei erhielten sie „Belust“ von Ochsbausen. Es gab Differenzen, die zur Vernachlässigung der Polizei führten. Diese rückte mit einem stärkeren Angebot an und nahm dabei einen Polen fest, in dem man den „blinden Johann“ zu erkennen glaubt, der bekanntlich mehrere Morde auf dem Gewissen hat. Ob der Verdacht sich bestätigt, muß die Untersuchung ergeben.

Am Donnerstag wurde der auf der Kreuzung Obere Königstraße-Wilhelmstraße als Verkehrsposten stehende Polizeibeamte von einem Milchfuhrwerk angefahren und zu Boden gestriffen. Der Beamte kam dabei unter das Pferd zu liegen, das ihn auf die Hand trat. Die Schuldfrage wird noch geklärt. — In der Nacht raubte ein jugendlicher Arbeiter einem ausmärtigen Landwirts die Brieftasche mit 105 Mark Inhalt. Nach der Tat flüchtete er. Den Vermissten der Polizei gelang es, den Täter festzunehmen. — Am vergangenen Sonntag wurde in der Dachsbergstraße eine Frau von einem Mann überfallen und schwer mißhandelt. Der Mann schleppte die Bedauernswerte gegen den Gassenstein der Straße. Sie mußte von der Sanitätswache Nebelgasse nach dem Elisabeth-Krankenhaus gebracht werden.

Niedermerberg. Am Donnerstag wurde die Leiche des am Weihnachtstage in Paderg erschlagenen Gödel im hiesigen Krankenhaus im Beisein des Laters Nach, gelegt. Die Obduktion ergab, daß Nach seinen Körper mit der Zaunlatte, an welcher sich noch drei Nägel befestigt, dreimal über den Kopf geschlagen hatte, so daß die Nägel in das Gehirn drangen und den sofortigen Tod herbeiführten.

Hofgeismar. Das Wohnhaus des Landwirts Friedrich Don in Luppoldsberg wurde durch Feuer zerstört. Ein alter Mann, der krank im Hause lag, konnte im letzten Augenblick noch gerettet werden.

Sprele. Freitag verlagte plötzlich das elektrische Licht, so daß ein großer Teil des Ort's mit dem Bahnhof und den Stellwerken völlig im Dunkeln lag. Der Schaden wurde noch am Neujahrstage behoben.

Fulda. Auf der Leipziger Straße zwischen den Alten Lehnern und Marbach überschlug sich an einer starken Kurve das Auto eines Hamburger Großkaufmanns. Während der Besitzer einen Armbruch erlitt, kamen die Begleiterinnen, zwei Damen, mit nicht allzu schweren Verletzungen davon. — Beim Holzfällen im Gemeindefeld wurde der 24-jährige Schlosser Kauf von Wadenzell von einem umfallenden Baum erschlagen. Ein zweiter Holzfäller erlitt einen doppelten Oberarmbruch.

Hedemünden. Die Untersuchung des Basaltvorkommens auf der „Hohen Schiefe“ ergab, daß es sich um einen sehr eisenreichen Basalt handelt. Es ist mit dem Frühjahr mit der Ausbeutung des bedeutenden Lager's zu rechnen. Eine Drahtseilbahn zum hiesigen Bahnhof ist geplant, bis die Vertra-Kanalisation einen billigeren Transport gestattet.

Aus Stadt und Land.

„Großes Aufsehen“ erregt in Berlin der Selbstmord einer russischen Sängerin, der Gattin eines russischen Geigers. Nach ihrem Auftreten in der Sinfonie in einem Cafe am Kurfürstendamm war die Sängerin von ihrem Gemann, der stark dem Alkohol anheimgefallen war, schwer mißhandelt worden, wohl anscheinend aus Eifersucht über den Erfolg, den die Sängerin bei ihrem Auftreten erzielt hatte. Am Neujahrsmorgen fanden die Portiersleute des Hauses, in dem das Ehepaar wohnte, die Sängerin im Heizkeller tot vor. Die Frau, die noch das Abendkleid trug, in dem sie abends zuvor aufgetreten war, hatte sich erhängt.

„Familientragödie in der Silvesternacht.“ Vermutlich im Verlaufe einer Auseinandersetzung wegen Hamburg ein 44 Jahre alter Seemannsdiener ergriff seine Frau mit einem Revolver die Waffe. Der Verbrecher leitete hierauf von der Küche her einen Schuß von der Gasbohrleitung nach dem Schlafzimmer seiner beiden Kinder und ließ das Gas ausströmen. Als er seine Familie tot aufgefunden, er noch Briefe und traf lebendige Verfassungen. Sodann jagte er sich eine Kugel durch den Kopf.

„Domela schwindelt weiter.“ Nimmich ist auch in Köln der falsche Hohenzollernprinz, der vor einigen Tagen in Mitteldeutschland umfangreiche Schwindelereien verübte, aufgeschult und zwar als Prinz von Lieben. Der Kölner Kriminalpolizei wurde vertraulich mitgeteilt, daß ein Hochstapler sich in Köln auf dem Namen „Herberge zur Heimat“ unter seinem richtigen Namen Harry Domela geschäftigt habe und jetzt in einer Speisekammer in Köln-Deutz wohne. Die Nachforschungen ergaben, daß der Gauner aber inzwischen bereits das Weite gesucht hatte, nachdem die Wirtin aus Grund der von den Zeitungen veröffentlichten photographischen Aufnahmen des falschen Prinzen sehr misstrauisch geworden war. Domela, der gänzlich mittellos war, gab vor, der Prinz Wilhelm von Preußen, der in Bonn studiere, sei sein guter Freund und werde ihm nächstens bestimmte finanzielle Unterstützung zugehen lassen.

„Mein Kolben, gestalte ich mir, hiermit bekannt zu geben.“ Eine 24 Jahre alte Kontoristin Elfriede Hente aus Köpprich hat in Sachsen eine ganze Reihe Schwindelereien und Betrügereien verübt und wurde von der Polizei eifrig gesucht. Im sich selbst und wurde von der Polizei eifrig gesucht. Im sich diesen Verfolgungen zu entziehen, hat die Betrügerin in einer sächsischen Zeitung eine große Todesanzeige einrücken lassen, in der sie tiefbetört ihr plötzliches Hinscheiden infolge einer Operation mitteilt. Der recht absonderliche Schwindel kam aber schon gleich darauf ans Tageslicht, während die Betrügerin selber aber bis heute noch nicht gefaßt ist.

„Von einer ercenten Hochwasserkatastrophe werden zur Zeit als Folge des in diesen Tagen eingetretenen Tauwetters wieder die Niederungen nördlich von Baunzen heimgeflutet. Im Laufe von 24 Stunden stieg das Wasser der Elster um 80 Zentimeter. Aus dem sonst harmlosen Flüsschen wurde ein reißender Strom. Die ganze Gegend um Hoyerzwerda ist in einen einzigen See verwandelt. Die Straßen sind überflutet.“

„Umfangreiches Schadenfeuer auf Schloß Eisenburg.“ Ein gewaltiges Feuer brach in dem unweit von Mellingen gelegenen Schloß Eisenburg aus. Gegen 8 Uhr abends durchbrachen Flammen das starke Kupferdach des Schlosses und in kurzer Zeit loberte ein gewaltiges Flammenmeer empor. Die Rettungsarbeiten wurden durch Wassermangel sehr erschwert. Außerdem wurde das Eintreffen der Feuerwehren durch die tief verschneiten Anfahrtswege verzögert. In dem Schloß, dessen Dachstuhl und oberstes Stockwerk abbrannte, wurden auch reiche Kunst- und kunstgewerbliche Schätze vernichtet oder stark beschädigt. Der Feuerherr gelang es erst nach mehreren Stunden, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist beträchtlich. Wahrscheinlich ist der Brand auf einen schabhaften Kamin zurückzuführen.

„Ein Londoner beinaheunfall zwischen den Bahngleisen.“ Einer Londoner Meldung zufolge fiel auf der Great Western Linie ein Mann aus einem Wagen eines Lastzuges und lag elf Stunden bewußtlos zwischen den Schienen. Während dieser Zeit fuhr mehr als 70 Personen- und Güterzüge über ihn hinweg, ohne ihn zu verletzen. Wenn er zur Besinnung gekommen wäre und sich bewegt hätte, wäre er wohl sicherlich erstickt und totesgefahren worden.

„Neujahr mit Erdbeben.“ In zahlreichen Städten Mexikos und Kaliforniens ist in der Neujahrnacht durch Erdbeben ein Sachschaden von mehr als einer Mill. Dollar hervorgerufen worden. In der Hauptstadt Mexiko, Mexicali, die ganz außerordentlich gelitten hat, brach eine Feuersbrunst aus, die nur schwer bekämpft werden konnte, da durch das Erdbeben die Wasserzufuhr unterbrochen war. Ueber Mexicali wurde der Katastrophenzustand verhängt.

Meine Mitteilungen.
* Auf dem Reichsbahn-Eisenbahn-Straßenverkehrsamt in Mainz, der während der Fahrt vom Zuge abzuwachen, wischen Zeitweilen und Bahnsteig und wurde todschlag.
* Im Walde von Biemig bei Potsdam wurde dieser Tage von den dortigen Forstbeamten ein weißer Kapitalist wahrgenommen.
* Sämtliche Schulen von Basel-Stadt müssen vorläufig wegen einer starken Grippe-Epidemie geschlossen bleiben.
* In Sulawaja (Süd-Indonesien) wurden im Anschluß an ein Erdbeben drei Eingeborene im Streit getötet und 94 verletzt.

Kunst und Wissen.

— Verehrung des Dr.-Ing. Ehrenhalder. Die Technische Hochschule zu Aachen verlieh dem Direktor des Vereins für die Interessen der rheinischen Braunkohlenindustrie Wilhelm Dellewisch-Ahn wegen seiner Verdienste um die Ausgestaltung des rheinischen Braunkohlenbergbaues und dem Direktor des Kraftwerkes „Fortuna“ Albert Schreiber-Ahn für die vorbildliche Lösung neuerzeitlicher Fragen der Elektrizitätswirtschaft und die erfolgreiche technische Durchföhrung großer Braunkohlekraftwerke eines Dr.-Ing. Ehrenhalder.

Sport.

„Zick und Koch im Berliner Sechslagerrennen.“ Nach Nünke-Breslau sind jetzt die beiden besten Fahrer des letzten Berliner Sechslagerrennen, Oscar Zick und Koch, erschienen für das 18. Berliner Sechslagerrennen verpflichtet worden. Beide Fahrer werden voraussichtlich starke Ausländer zum Partner erhalten.

„Um den Großen Neujahrspreis.“ Das erste große Berliner Radrennen in der Kaiserdammen-Arena war vor einem Monat bei den Berliner Sechslagerrennen am besten Mittelpunkte ausverkauften Saale stattfand und in dessen Mittelpunkt der Kampf um den Großen Neujahrspreis stand, brachte einen Sieg der Franzosen Sandet-Courry (141 Punkte) vor Ströhl-Roerendberg (65).

„Radrennen die letzten der ersten Verfahrern brachten.“ Münster. Die Radrennen der ersten Verfahrern brachten Münster einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Ein Dänemark, hielten Deutschland-Belgien gemauerten Mütt und Punkte für Deutschland gegen Demow-Tollmbeck. Ein 60-Kilometer-Mannschaftsrennen sah die deutsch-belgische Kombination Mütt-Tollmbeck glatt überlegen. Sie erannen nach 1:11:10 Stunden mit 30 Punkten und einer Runde Vorsprung gegen die belgisch-belgische Mannschaft Fride-Mourenhout. Zwei Runden zurück belegten Demow-Schott (Nachen) den dritten Platz.

„In der Dortmunder Beislaenhalle gab es am Sonntag.“ In fast ausverkauften Saale ungemün spauende Kämpfe. Das größte Interesse galt dem Zweistunden-Mannschaftsfahren, an dem zehn Paare teilnahmen. Nachdem die Hälfte des Rennens bewältigt war, legte eine milde, ananzig Minuten währende Jagd ein. Die Sieger-Deberichs, Zollembeck-Demow und Louis-Obel mit Erlöy durchführten. Allen Anstrengungen zum Trotz mußten die übrigen Paare eine Nachfrist abtreten. Nieger-Deberichs erzielten über die Belgier-Demow-Zollembeck einen klaren Punktssieg.

„Berlin liegt über Erford.“ Das am Sonntag in Davos veranstaltete Freundschaftsspiel Berlin-Erford brachte ein 6:5 für die Berliner, nachdem es zur Halbzeit 3:1 gegen Berlin und noch kurz nach der Halbzeit 4:1 gegen Berlin gestanden hatte. Dann machte Berlin noch fünf Tore. Erford dagegen nur noch eins. Der Berliner Torwart war Jaenecke. Beide Parteien hielten sich gut, besonders war das Spiel auf beiden Seiten langsam in der Kombination. Berlin war trotz des knappen Resultates immer überlegen. Die ersten zwei Tore für Berlin wurden durch die Verteidigung erzielt.

„Der süddeutsche Bezirksligaverein Aiders-Offenbach.“ führt zu Otern eine Wettkampftour durch die Schweiz durch. Weinbart wurden bereits Spiele in Gouanne, Alrolo und Udine.

„Hamburger SV. liegt in Paris.“ Das erste Gastspiel des norddeutschen Meisters in Paris brachte einen klaren Erfolg. Schon nach 4 Minuten lagen die Hamburger 2:0 in Führung. Dann wurden die Franzosen gefährlicher, jedoch gelang dem HSV bis zur Halbzeit keine Entscheidung. Nach Seitenwechsel kamen beide Mannschaften noch zu je 2 Treffern und brachten damit das Endergebnis von 7:5 zu Gunsten.

„Mittelholzer Afrikaflug.“ Der Flieger Mittelholzer hat jetzt von Kharium aus seinen Flug mit der „Switzerland“ in Richtung Mongaka fortgesetzt.

Erste Fußballergebnisse im neuen Jahre.

Aiders schlägt Tasmania 9:2. — Fürth verliert gegen Wacker.

Das neue Jahr begann im Fußballsport recht lebhaft. Zwar ein Vereinsduell gab es. Tennis Borussia besiegte Redding überlegen 5:1. Die Privatspiele verliefen recht torreich, jedenfalls unter Einwirkung der Neujahrstimmung. Berlin-BSC gegen Norden-NB. 4:3, Aiders-Tasmania 9:2, Wacker-Union-Dorf 5:1, Borussia-Beisenfeld 0:2, Union 92-Berolina-BSC 3:1, Germania 90-BVB, Panof 7:1 und Polizei-SB-Etern-Steglich 4:2.

In Hamburg gab es Verbandsspiele: Victoria-Eimsbüttel 8:2, Wanderslo-St. Georg 2:1, Altona 93-St. Pauli Sport 3:0. Die Altonaer haben damit die Meisterschaft der Elbestadt wieder verloren.

Der Steintiner SC. gab ein Gastspiel im Oden. Das Spiel gegen VfB. Königsberg wurde beim Stande 2:1 für VfB. bei Halbzeit abgebrochen. Das zweite Treffen der Steintiner in Danzig gegen Neufahrwasser sah die Steintiner 7:0 siegreich.

Auf dem mitteldeutschen Kampfbau spielte Favorit-Halle gegen Victoria-Leipzig 1:3. In Magdeburg gab es Pokalspiele: Borussia-SG 1900 13:0, Crident-Victoria-Neubrandenleben 6:0, Preußen-Germania 6:1, Victoria 06-Preußen-Verg 2:1.

Neuer Betrieb herrschte im westdeutschen Fußball. Es gab verschiedene wichtige Entscheidungen. Im Rheinbezirk siegte Eintracht 7:0 hoch mit 6:0 gegen Köln 99 und gewann damit die Meisterschaft der Gruppe I. Düren 03-Tura-Pomm 4:3. — Gruppe II: Eintracht 05-Bonner SV. 3:3, Eintracht-Jugend-Düren 5:1, Dürener SV.-Kölnener SV. 1:1.

Im Rheinbezirk und Bezirk Wagnen fiel bereits die Entscheidung: Borussia-Frankfurt ist durch das 3:3 unentschieden gegen Hanau 93 nicht mehr einzuholen, und auch der Club, der den VfR Nürnberg sicher mit 3:1 befehlt, ist als Meister zu betrachten. Ein sensationelles Ergebnis wird aus München gebracht: Der deutsche Fußballmeister von Wacker mit 5:2 befeilt! Der zweite Platz des Meisters ist dadurch auch in Frage gestellt worden, umso mehr, als es Bayern-München gelang, über Schwaben-Augsburg mit 4:0 zu triumphierten. Das Spiel des VfB Nürnberg wurde bei Halbzeit wegen schlechten Wetters abgebrochen.

Acht Tote bei einem Lawinenunglück.

Zwei verhängnisvolle Staublawinen. Am Neujahrstage ging, wie man aus Arlberg meldet, bei Jüres eine Staublawine nieder, die eine Gruppe von zehn Eisfahrern, fünf Herren und zwei Damen aus England und zwei Berliner Herren und einen einheimischen Skiführer namens Strolz, mit sich riß. Drei Sekunden später begrub eine zweite Staublawine die ganze Gruppe. Ein Herr aus Berlin, der eine Hand aus der Lawine streckte, und eine Dame aus England konnten gerettet werden. Die anderen acht Personen sind tot.

Ihre Leichen sind zum Teil geborgen. Die Lawine ging vom Drittsof nieder und setzte in acht Meter Tiefe und acht-hundert Meter Länge über eine Breite von fünfzig Metern dahin. Die gerettete Dame hat eine Gehirnerschütterung davongetragen. Die beiden Herren aus Berlin sind zwei Brüder namens Lehr. Der Gerettete ist der Kunsthistoriker Dr. Lehr aus Marburg, während sein Bruder, der Oberregierungsrat Lehr von der Hamburgischen Gesandtschaft in Berlin, tödlich verunglückt ist.

Exlibris.

Das früheste Kupferlich-Exlibris der Welt.

Die Stadt Frankfurt hat den Vorzug, das früheste Kupferlich-Exlibris der Welt besitzen zu haben. Als erster Buchhandelsplatz für gedruckte Bücher zeigte Frankfurt schon früh kleine Bücherstempelungen in der Art der Kupferstiche. Der Rat besaß aber auch eine eigene „Bücher“ auf der Ratsschreiberei, aus der sich seit 1488 Bücher mit dem schriftlichen Eintrag „Dieses Buch gehört in des Rates zu Frankfurt Schreiber“ erhalten haben.

Auf Anregung des Patriziers Dr. Ludwig von Marburg zum Paradies, der seine Bibliothek von 167 Werken der Stadt 1484 vermachte, beschloß der Rat eine eigene Bibliothek im Römer einzurichten. Der Plan kam erst 1511 zur Ausführung, nachdem Jacob Deller, der große Mäzen und Dürerfreund, sein Haus „zur Viole“ dem Rat überlassen hatte. Dieser bedeutende Frankfurter Bürgermeister ist aber nicht nur der Förderer und pekuniäre Stütze der neuen Ratbibliothek, sondern auf seine Anregung ist auch einem ihm nachfolgenden Frankfurter Künstler der Auftrag zu dem ältesten Exlibris einer Stadt, das wir kennen, erteilt worden. Aus Dürers Wirken kennen wir seinen „Schwager“ in Frankfurt, den Maler Martin Gadenbach, genannt Heß. Von Martin Gadenbach ließ Jacob Deller einen prächtigen Wappenstein als Exlibris ausführen. Den gleichen Stadtadler wie auf dem Wappenstein von der gleichen Künstlerhand finden wir auf einem Lederband der Frankfurter Stadtbibliothek aufgesetzt mit der Überschrift: „Dies Buch gehört dem Rat zu Frankfurt.“

Das bedeutet also im Gegensatz zu jenen nur handschriftlichen Besitzvermerken ein regelrechtes Exlibris des Rates. Die Datierung ergibt aus der damals erfolgten Einrichtung der Stadtbibliothek und aus dem Buch selbst das Jahr 1511. Leider hat das Exlibris im Lauf der Zeit schwer gelitten, weil es an der Außenseite des Buches angebracht war. Im Rahmen des Wertes von Martin Gadenbach bedeutet es jedenfalls einen sehr wertvollen Zuwachs, der Gadenbach wieder als außerordentlich begabten Zeichner von Dürer'schem Gepräge zeigt.

Im alten Frankfurt war er allerdings weniger seiner Kunst wegen angesehen als deshalb, weil er die anerkannte Stellung eines städtischen Weinprüfers bekleidete. Nichts kennzeichnet diesen Umstand besser als die Tatsache, daß der Rat der alten Messstadt sich seiner nie zu erinnern pflegte, wenn er größere Kunstaufträge zu vergeben hatte, sondern dann regelmäßig auswärtige Künstler berief.

Scherz und Ernst.

H. Neues von Tutanchamon. Mit Ende Dezember hat man die Arbeiten am Grabe des Pharao Tutanchamon abgeschlossen, und mit dem neuen Jahre hat nunmehr die allgemeine Touristen-Saison ihren Anfang genommen, die Zeit, da das Königsgrab für die Besichtigung freigegeben ist. Die wissenschaftlichen Arbeiten werden in Zukunft dem bisher noch völlig unberührten beiden Nebenkammern gewidmet sein. Hierher muß die allergrößte Beachtung wachen, da die Kunst

schätze der Nebenkammern ungenügend getrocknet sind. Die Nebenkammern entfallen unter anderem eine wundervoll gearbeitete Statue des Totengottes Anubis und eine große Menge von Schmuckstücken des Königs, die in mehreren Kisten untergebracht sind. In einem sorgfältig gearbeiteten Steinbehälter befinden sich vier Krüge, in denen die einfasfamierten Eingeweide des Pharao eingeschlossen sind. In der letzten Zeit ging durch eine Reihe von Zeichnungen eine Medaille, wonach unter dem Sarkophage Tutanchamons das Tor zu einer Krypta entdeckt worden sei. Diese Medaille entspricht jedoch nicht den Tatsachen. Die Grabstätte besteht lediglich aus den bisher schon bekannten vier Räumen, die zum allergrößten Teile durchsucht und geräumt sind.

Handelsteil.

Berlin, den 3. Januar 1927.
Am Devisenmarkt im allgemeinen sehr ruhiges Geschäft ohne größere Veränderungen.
Am Effektenmarkt stiller, jedoch bei ausgeprochen fester Tendenz.

Am Produktmarkt brachte der erste Geschäftstag im Jahre dem heißen Handel ein sehr ruhiges Geschäft. Die Fühlung mit den Händlern im Reich war noch nicht wieder aufgenommen, die ausländischen Stimmungsberichte lauteten wenig anregend. Für greifbare gute Bahnware zeigten die Märkte weiter gute Kaufkraft, doch waren die Angebote ziemlich klein und die Forderungen hoch. Der Viehmarkt blieb unbedeutend, nur Roggenmehl auf späterer Lieferung fand einige Beachtung. Der Verkehr mit Futtermitteln und Hülfsstoffen blieb bei unveränderten Platzierungen auf die Deckung des mäßigen augenblicklichen Bedarfs beschränkt. Feinste Speisefischfrüchte und Braugersten blieben gefragt und sehr teuer.

Warenmärkte.

Mittagsbörsen. (Amtlich.) Getreide und Bohnen per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt 264-267 (am 31. 12. 264-267), Roggen Markt 233-238 (232-237), Sommergerste 217-245 (217 bis 245), Wintergerste 192-205 (192-205), Hafer Markt 177-187 (177-187), Mais loco Berlin 189-191 (192 bis 192), Weizenmehl 34,75-37,75 (34,75-37,75), Roggenmehl 32,75-34,50 (32,75-34,50), Weizenkleie 13,25 bis 13,50 (13,25-13,50), Roggenkleie 12-12,25 (12-12,25), Haas -, (-), Weinsaat -, (-), Viktoriaerbsen 51 bis 61 (51-61), Kleine Speiserbsen 31-33 (31-33), Futtererbsen 21-24 (21-24), Weichweizen 22 (22-22), Ackerbohnen 21-22 (21-22), Wicken 22-24 (22-24), Lupinen blaue 13,50-14,50 (13,50-14,50), gelbe 14,50 bis 15 (14,50-15), Gerabolla 22,50-22 (22-24,50), Vapstuchen 16,40-16,50 (16,40-16,50), Leintüchen 20,80 bis 21,20 (20,80-21,20), Tröndschmigel 9,90-10,10 (9,90-10,10), Sojabohnen 19,10-19,80 (19,10-19,80), Kartoffelflocken 29-29,40 (29-29,40).

Eierpreise.

Vericht der Berliner amtlichen Notierungskommission: In Landeseier 1. große, vollfrische, gelempte 22, 2. frische über 55 Gramm 18, 3. frische unter 55 Gramm 15, 4. ausverleerte Schmus- und kleine Eier - 17, 5. In Auslandseier: 1. extra große 22½, 2. große 17-17½, 3. normale 11-14, 4. abweichende 10½-11½, 5. kleine und Schmus Eier 7-9, 6. Küchlhäuser: Dierse 10-12, Chinesen 9-12, 7. Kaffeeier: Dierse 9½ bis 10, Dünen 12-14, 8. das Stück. - Tendenz: Still.

Düngemittelkreise.

(Mitgeteilt von der Handelskammer des Reiches) Berlin N.W. 7.
Superphosphat- und Ammoniak-Superphosphat-Kreise ab 1. Januar 1927.
Bezugsgebiet: Hannover, Sachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Brandenburg, Pommern, Preußen, Ostpreußen, Westfalen und Lippe.
Superphosphat: 18 Proz. für Januar 6,48 RM für Februar 6,66 RM.
Ammoniak-Superphosphat: 5mal9 für Januar 13, 11,58 bzw. 11,76 RM, je 100 Kilo Ware loco Frankfurt a. M. oder normalfruchtig Kleinbahntransport.
Zahlungsbedingungen: Innerhalb 14 Tagen nach Lieferung der Ware in bar gegen 2 Proz. Skonto nach Dreimonatswechseln, die zinsen- und spesenfrei abgerechnet werden. Die Wechsel können bis nach der Ende 1927 mit 1 Prozent über Reichsbankdiskont abgerechnet werden. Die übrigen Bedingungen sind unbedeutend geblieben.

Inventur-Auszverkäufe.

Von neuem haben unter stellenweise sehr beherzungsbeholden Anzeichen die himmelischen Tage alle Hausfrauen, die Tage der Inventur-Auszverkäufe, begonnen. Während der stilleren Woche zwischen Neujahr und Neujahr war weit und breit im geheimen ein gewaltiges Vorbereiten und Rufen in geheimen Verkaufslagern und hinter den verhängten Schaulustigen im Gange. Die Endwirkungen dieser Vorbereitungen sind jetzt in den „rückfichtlosesten Preisberäuberungen“ kund, die alle Frauenaugen geradezu magnetisch anziehen.

Wohl aus Gedanken heraus, daß unsere ohnehin vielfach recht griechräumige, freudenarme Zeit sehr einen Zedelfel Humor brauchen kann, hat man die große Inventur-Revue, - wie z. B. in Berlin - in originell-witziger, lustiger Weise in Gang gesetzt. Da liegt man beispielsweise an einem größeren Geschäft in mächtigen schreienden Buchstaben: „Komme Sie herein und schimpfen Sie uns gründlich aus, weil wir die Preise so unbarbarisch gedrückt haben. Wer schimpft, wird auch bestimmt kaufen.“

Tatsächlich sind diese oder ähnliche Ankündigungen heute keine bloße Phrase. Man findet in den meist sehr geschmackvoll und farbenfreudig aufgestellten Schaufensterauslagen in der Tat Preisverbilligungen, die oft bis zu 50 v. H., ja sogar darüber gehen und in den Geldbeutel der Kauflustigen eine wahre Revolution bringen. Sehr stark äußern sich die Preisherabsetzungen vor allem in Konfektions- und sonstige ausgeprochener Bedarfsware.

Es sind diesmal wirklich Tage des großen Vorteils, Tage der wohlfeilsten Tendenz, wie sie seit langem nicht mehr zu verzeichnen waren. Die Hausfrau hat Gelegenheit, unter ungewöhnlicher Preiswürdigkeit zu kaufen. Es liegt also nur am Herrn Gemahle, daß er es bei dem einmaligen Sonderzuß für die Inventurverkauf nicht bemenden läßt, sondern normalerweise in die Briefstafche greift, damit Mutter die vortreffliche Gelegenheit weidlich wahrnehmen kann.

Endlich gefunden! Ein Heilmittel für Asthma.

Ein bekannter Arzt will dies allen Leidenden in Spangenberg beweisen.

„Ich wünsche, daß jeder Asthmiker hierorts (oder in der Tat jeder Asthma-Leidende in ganz Deutschland) meine Behandlung gänzlich auf meine Kosten und mein Risiko erprobe“ - dies kündigt Dr. R. Schillmann allen Leidenden an. Er sagt weiter: „Wie heftig auch immer die Anfälle oder wie hartnäckig ein Fall von Asthma sei, und wie lange man auch über das Leiden klagt, Asthmador-Zigaretten schaffen sofortige Linderung, gewöhnlich in 10-15 Sekunden, stets jedoch innerhalb ebensoviele Minuten.“ Er weiß, was das Mittel für Tausende von Asthmatikern getan hat, die es schon verzweifelt aufgeben hatten, irgendwelche Linderung zu finden. Um daher auch diejenigen zu überzeugen, die bisher sein Mittel und dessen ausgezeichnete Wirkung noch nicht erproben, hat er besondere Vorsorge getroffen, alle Apotheken hier selbst (wie auch in allen anderen Städten Deutschlands) - insgesamt 6139 Apotheken - mit Proben

von Asthmador-Zigaretten (in Aluminium-Taschen Ethal) zu versehen zwecks Gratis-Abgabe morgen oder übermorgen, wobei nicht eine einzige Apotheke vergessen wurde. Der Asthma-Leidende braucht daher nur bei seinen gewohnten Apotheker, hieselbst oder auswärts, vorzusprechen, um die Gratisprobe zu erhalten - Solch ein tatsächlicher, persönlicher Versuch wird den überzeugendsten Beweis von Dr. Schillmanns Behauptung erbringen und ist der einzige Weg, um das Vorurteil tausender von Asthmatikern zu überwinden, die bisher vergeblich Linderung suchten. - Sollte jemand aus irgendeinem Grunde keine Probe erhalten können, so wird ihm solche umgehend per Post gesandt, wenn er seinen Namen und volle Adresse (nebst 10 Pf. in Briefmarken für Porto) an Dr. R. Schillmanns Niederlage, die Viktoriap-Apotheke, Berlin, SW 48, Friedrichstr. 19, einsendet.

Gemischter Chor

„Viedetränzchen“
Donnerstag abend ¼ 9 Uhr
Gesangstunde
Der Vorstand.

für Bauarbeiten im Winter
empfehle
hochwertigen
Zement
Otto Fenner

Asthma

Chronischen Bronchialkatarrh, der Atmungsorgane u. veralteter Husten.

9 Jahre habe ich schwer daran gelitten, alle vers. Mittel waren erfolglos, bis ich selbst ein Mittel zum Einnehmen erfunden habe, das mir sofort geholfen hat. Aerztlich empfohlen. Tausende von Dankschreiben jeder Leidende erhält bei Einsendung von M. 1.- (auch in Briefmarken) eine Probe durch meine Versand-Apotheke zugesandt, damit er sich von Erfolg selbst überzeugen kann.

Paul Breikreutz
Berlin S. O. 33,
Skallzerstraße 54.

Gesichts-Ausschlag

Sollten man über das bei Schmutz von Zuder's Patent-Medizin-Sette S. 60 Pfg. (1870/1910) M. 1.- (250/1910) und M. 1.50 (35/1910, leichte Form), entscheiden läßt. Schmutz erfr. morgens abwaschen und mit Zuder's Creme A. 45, 85 u. 90 Pfg. nachtrichten. Größter Wirkung von Zuden's best. 1/2. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich. Apotheke Spangenberg.

Inferieren bringt Gewinn!!!

S32 Selye Auto

mit abnehmbaren Limousinen-Aufsatz
Baujahr Herbst 1924, mit allen Schikanen, neu lackiert, rasseliges Aussehen, glänzender Bergsteiger, fahrbereit, sehr wenig gefahren,
zu verkaufen.

Offerten unter K. L. 16 G. an Ala Haasenstien & Vogler, A.-G., Kassel.

Montag 10. Januar

beginnt mein großer

Inventur-Ausverkauf

H. Levisohn.

Nähmaschinen

Sticken, Stopfen, Nähen, vor- u. rückwärts für Hausgebrauch und alle gewerblichen Zwecke.
Wasch-, Wring- und Mangelmachines
Milchzentrifugen, Butterfässer.

Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Mechanische Werkstätte mit elektrischem Kraftbetrieb

Carl Leich - Cassel

Sleinweg 9 Gegründet 1886 Fernruf 512

Hans Klöpfel u. Frau

Mariechen geb. Hoppach
danken herzlich für die ihnen zu ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeitien.

Spangenberg, den 4. Januar 1927.

Turn-Verein

„Froher Mut“

Am Sonnabend, den 8. d. Mts. abends 8 Uhr findet die diesjährige

Hauptversammlung

mit nachfolgender Tagesordnung statt.

1. Wahl des gesamten Vorstandes.
2. Kassendbericht und Rechnungsprüfung.
3. Verschiedenes.

Küßner, I. Vorsitzender.

Gemüse-Konserven

Richard Mohr

Oeffentliche Mahnung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, die ihre Beiträge zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1926 noch nicht bezahlt haben, werden hierdurch aufgefordert, bis zum 7. Januar zu zahlen, widrigenfalls zwangsweise Beitreibung erfolgen wird.

Spangenberg, den 30. Dezember 1926.

Die Stadtkasse.

Fuhrwerksverkehr.

Mit Zustimmung des Magistrats wird der südliche Weg, der von Übersdorf nach dem Landweg Spangenberg-Mörschhausen führt (Siechenhausweg), hiermit für den durchgehenden Fuhrwerksverkehr verboten.

Spangenberg, den 1. 12. 1926.

Die Polizeiverwaltung, Schier.

4718